

PRESSEAUSSCHNITTE

- ☒ Rhein-Main-Pressse vom 247
☐ Rheingau – Echo vom
☐ FAZ vom
☐ Rheingauer Wochenblatt vom
☐ Lokale Zeitung vom

Auch das katholische Erbe ist Merkmal des Rheingaus

KIRCHE Bezirksreferentin des Bistums sieht Pfarreien neuen Typs auf gutem Weg / Traditionen lebendig erhalten

RHEINGAU/LIMBURG (red/ra). Der Rheingau zählt zu den bekanntesten touristischen Regionen in Deutschland. Für Heidi Gielsdorf, Bezirksreferentin im Bistum Limburg, ist neben der Kultur, dem Wein und natürlich dem Rhein das „große katholische Erbe“ eines der herausragenden Merkmale des Rheingaus. Sichtbare Zeichen der langen Tradition und kulturelle Schätze sind die zahlreichen alten Kirchen und Klöster.

Eine neue Zeit hat für die rund 30.000 Katholiken im 266 Quadratkilometer großen Bezirk Rheingau mit der Zusammenlegung der vielen einzelnen Pfarlgemeinden zu zwei „Pfarreien neuen Typs“, die Pfarrei Heilig-Kreuz in Geisenheim und die Pfarrei Peter und Paul in Eltville, begonnen. Der Grund für die Fusion, die keineswegs allen behagte, sind weniger Kirchenmitglieder, weniger Gottesdienstbesucher, weniger Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferenten.

Offener Gebetsabend für Jugendliche

„Ich habe das Gefühl, dass die Fusionen im Rheingau sehr gut gelaufen sind“, meint Gielsdorf. Die jahrhundertalten Traditionen seien in den einzelnen Kirchorten noch immer sehr lebendig, „und wir sehen die Pfarrei neuen Typs auch als Chance für die kleinen Kirchorte, weiterhin aktiv zu bleiben.“ Die lokale Kirchenentwicklung sei eines der prägenden Themen in den Pfarreien und auch „eines der Jahresthemen im Bezirkssynodarat“. „Da haben unsere Pfarreien sich ein bisschen auspro-

biert, zum Beispiel mit ‚Nightfever‘ in Rüdesheim, einem offenen Gebetsabend für Jugendliche in der Kirche.“

Das katholische Erbe sei im Rheingau vielfach spürbar. Kloster Marienthal sei einer der ältesten Wallfahrtsorte Deutschlands, im Kloster Eibingen wirkte mit Äbtissin Dorothea Flandera die 40. Nachfolgerin der heiligen Hildegard. Viele Kirchen und Kapellen hätten ihre Wurzeln im 12.

oder 13. Jahrhundert. Das Vincentzstift in kirchlicher Trägerschaft zähle zu den größten Arbeitgebern im Rheingau, „daher ist die Kirche auch tief in der Lebenswirklichkeit der Menschen verwurzelt“, sagt Gielsdorf. In dem integrativen Wohnstift leben junge und alte Menschen mit Beeinträchtigung. Doch auch das Ehrenamt sei stark, bilanziert die Bezirksreferentin. Jeder Ort habe seine lokalen Traditionen, dazu

gehörte das Engagement in der Kolping-Familie, in der Flüchtlingshilfe oder bei der Ehrengarde.

Zu den lokalen Brauchtümern zählten auch zahlreiche Wallfahrten. So reicht die Valentinus-Wallfahrt zurück bis ins 14. Jahrhundert. Die Kirche St. Valentinus in Kiedrich wurde wegen ihrer herausragenden Bedeutung für das Umland von Papst Benedikt XVI. 2010 sogar zur Basilica Minor erhoben.

Die Basilica Minor St. Valentinus in Kiedrich gehört zu besonderen Zeugen des katholischen Rheingaus.

Archivfoto: Harald Kaster

Das neueste Projekt ist die Hildegard-Wallfahrt vom 10. Mai bis 7. Oktober, organisiert von der Pfarrgemeinde Heilig Kreuz Rheingau und der Abtei St. Hildegard. Anita Weiler vom katholischen Bezirksbüro findet: „Die Heilige Hildegard zählt sicher zu den prägenden Elementen im Rheingau, liegt aber noch ein bisschen im Dormröschenschlaf. Das wollen wir auch mit der Wallfahrt ändern.“

